

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der lebende Leichnam

Tolstoj, Lev Nikolaevič

Leipzig, 1911

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-85567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85567)

Anna Karenin. Ich denke, Lisa, daß das Sachen des Gefühls sind, und wenn du dich diesem Gefühl überläßt, so wird dir dein Herz schon künden, was und wann du's ihm sagen mußt. — Wie seltsam verführend ist doch der Tod. Ich muß gestehen, daß es eine Zeit gab, da Fedja, den ich doch schon als Kind kannte, mir unangenehm war, allein jetzt erinnere ich mich seiner nur als eines lieben Jünglings, als Viktors Freund, und als jenes leidenschaftlichen Menschen, der sich, wenn auch im Gegensatz zu den Gesetzen und der Religion, doch für jene, die er liebte, geopfert hat. On aura beau dire, l'action est belle ... Ich hoffe, daß Viktor nicht vergißt Wolle mitzubringen, sie geht gleich zu Ende. (Sie häckelt weiter.)

Lisa. Da kommt er auch schon.

(Man hört Rädergerassel und Schellengeläute.)

Lisa (erhebt sich und geht an die Brüstung der Terrasse). Er hat jemand bei sich, eine Dame im Hut. (Erkennt plötzlich.) Meine Mutter! Ich habe sie eine Ewigkeit nicht gesehen. (Sie geht zur Thür.)

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Karenin und Anna Pawlowna.

Anna Pawlowna (küßt Lisa und Frau Karenin). Viktor traf mich und schleppte mich mit.

Frau Karenin. Das hat er sehr gut gemacht.

Anna Pawlowna. Das sage ich auch. Ich dachte mir: wer weiß, wann ich sie wiederseh, und dann wird's wieder aufgeschoben ... nun, so bin ich denn hier und bleibe, wenn ihr mich nicht fortjagt, bis zum Abendzuge.

Karenin (küßt seine Frau, seine Mutter und Mißa). Ich bin so glücklich, Ihr könnt mich beglückwünschen: ich bleibe zwei Tage zu Hause. Morgen wird alles ohne mich erledigt.

Lisa. Herrlich. Zwei ganze Tage! Das ist lange nicht vorgekommen. Willst du in die Einsiedelei fahren? Ja?

Anna Pawlowna (betrachtet Mißa). Diese Ähnlichkeit! Und was für ein strammer Junge er geworden ist! Hoffentlich erbt er nicht alles; wohl das Herz des Vaters.

Frau Karenin . . . aber nicht seine Schwachheit.

Lisa. Doch, alles, alles! Viktor ist mit mir darin derselben Überzeugung, daß, wenn das Kind nur von Jugend auf richtig erzogen wird . . .

Anna Pawlowna. Nun, ich verstehe davon nichts. Ich weiß nur, daß ich niemals ohne Tränen an ihn denken kann.

Lisa. Und wir auch. Wie er in unserer Erinnerung gewachsen ist!

Anna Pawlowna. Ja, ich denke oft daran.

Lisa. Das war damals eine Zeit, in der uns alles unentwirrbar schien. Und plötzlich wurde alles gelöst.

Anna Karenin. Nun, Viktor, hast du die Wolle mitgebracht?

Karenin. Gewiß, gewiß. (Er holt seine Tasche und packt sie aus.) Hier ist die Wolle, hier das Eau de Cologne und die in der Stadt eingelaufenen Briefe, und hier ist auch ein amtliches Schreiben an deine Adresse. (Er überreicht das Kuvert seiner Frau.) Nun, liebe Mutter, wenn du dich jetzt etwas erfrischen willst, so will ich dich auf dein Zimmer bringen. Ich muß mich auch noch ein wenig erfrischen, da wir gleich essen werden. Lisa, deine Mutter bekommt doch das Wohnzimmer im Parterre?

Lisa (hält, über und über bleich, in zitternden Händen das amtliche Schreiben, das sie eben durchflogen hat).

Karenin. Was ist mit dir, Lisa? Was hast du denn?

Lisa. Er lebt! Mein Gott! Wann wird er mich denn frei geben? Viktor, was soll denn das nur sein? (Sie schluchzt auf.)

Karenin (nimmt den Brief und liest ihn durch). Das ist furchtbar!

Frau Karenin. Was ist's denn? Sagt's doch!

Karenin. Das ist furchtbar! Er lebt. Und sie ist jetzt eine Bigamistin, während ich ein Verbrecher bin. Dieser Brief ist vom Untersuchungsrichter und enthält eine gerichtliche Vorladung für Lisa.

Anna Karenin. Welch ein schrecklicher Mensch. Warum hat er das nur getan?

Karenin. Alles Lüge, Lüge!

Lisa. O, wie ich ihn hasse und verachte. Ich weiß nicht, was ich sagen soll . . . (Sie geht in Tränen fort.)

Karenin (folgt ihr).

Dritter Auftritt.

Frau Karenin und Anna Pawlowna.

Anna Pawlowna. Wie kommt es, daß er noch lebt?

Frau Karenin. Ich weiß nur, daß Viktor seit dem Moment, da er mit dieser Welt von Schmutz in Berührung gekommen ist, immer mehr hineingezogen wurde. Jetzt ist er ganz drin. Es ist alles Betrug, alles Lüge.

Sechster Aufzug.

Elftes Bild.

Das Zimmer des Untersuchungsrichters.

Der Richter sitzt am Schreibtisch und unterhält sich mit Melnikoff. Neben ihm ordnet der Gerichtsschreiber verschiedene Papiere.

Erster Auftritt.

Der Untersuchungsrichter. Melnikoff. Der Gerichtsschreiber.

Der Richter. Ich habe ihr das nie gesagt. Sie hat sich das ausgedacht und wirft mir das nun vor.

Melnikoff. Sie macht Ihnen keine Vorwürfe, sondern grämt sich nur darüber.

Der Richter. Nun gut, ich werde zum Essen hinkommen. Doch jetzt gibt es eine sehr interessante Sache. (Zum Gerichtsdienener.) Rufen Sie . . .

Der Schreiber. Beide?

Der Richter (hat die Zigarre zu Ende geraucht und legt sie fort). Nein, Frau Karenin allein, oder richtiger: Frau Protassoff, wie sie nach ihrem ersten Mann heißt.